

Okuli 12. 3. 23 Laufen T. Lk. 9, 56 ff

Gnade sei mit Euch...

„ Wenn Du es auf der Straße zu was bringen willst, dann darfst Du nicht an nichts hängen, das Du nicht in 30 Sekunden fallen lassen kannst, wenn der Boden zu heiß wird.“

So sagte es der Gangster Neil McCauley gespielt von Robert de Niro in dem intelligenten und spannenden Thriller Heat.

McCauleys Gesetz der Gesetzlosen: Keinerlei Beziehungen, an nichts sein Herz hängen, denn das hindert ihn alles liegen und stehen zu lassen, wenn es heiß wird und eng.

Warum erzähle ich Ihnen das?

Nun, Jesus war durchaus von denen einer, vor denen uns unsere Eltern immer gewarnt haben: 68-iger Revoluzer, APO, Langhaariger, Bombenlegerfrisur...

Jesus rief- und das steht außer Frage- zum passiven Widerstand gegen die römische Besatzungsmacht auf; wandte sich den Mühseligen und Beladenen zu. Das waren die, die mit enormem wirtschaftlichen Druck beladen, nur unter größter Mühe ihren Lebensunterhalt sichern konnten.

Jesus und seine Leute gesellschaftliche Randsiedler, deshalb sehr attraktiv für die anderen gesellschaftlichen Randsiedler: Kleinbauern, Pächter, Fischer, Prostituierte.

Zog durch die Lande und predigte das Reich Gottes, in dem im Gegensatz zu dem herrschenden Reich, kein Oben und Unten mehr existiert. Die Unteren kommen nach oben. Augenhöhe.

Das war Sprengstoff. Und überhaupt: Für Reiche und Mächtige ins Reich Gottes zu kommen ist wie ein Kamel, das durch ein Nadelöhr will. Braucht nicht mehr erklärt zu werden.

Umsturz oder gar Revolution ?

Und so wurde Die Jesusbewegung von den Behörden der damaligen Zeit durchaus im Umfeld von Widerstandsbewegungen gesehen. Gesetzlose durch und durch....

Große familiäre oder sonstige stabile Bindungen fester Wohnsitz. Fehlanzeige... Es galt: Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann...

Oder mit anderen Worten: 30 Sekunden.

Selbst die Beerdigung engster Familienangehörige ist nicht mehr drin: Laßt die Toten ihre Toten begraben. Menschlichkeit sieht anders aus.

Jesus meint es wörtlich, nicht im übertragenen Sinne : Die, die Jesus nicht nachfolgen, die Ungläubigen, die sind eigentlich auch schon tot, die können ja dann die Beerdigung übernehmen.

Nein. Wortwörtlich: Die Toten sollen sich halt selber begraben. Deutlicher geht es nicht mehr: Das Reich Gottes entbindet, wenn's drauf ankommt, von den elementarsten sozialen und familiären Verpflichtungen. (Bei den militanten Widerstandskreisen ging es soweit, daß Angehörige, die Familienmitglieder beerdigten wollten, selber mit dem Tod bedroht wurden.)

Wer die Hand an den Pflug legt, und zurück blickt, so geht es weiter, kann nicht Jesu Nachfolger sein.

Kurz: Das was war, an familiären Bindungen, oder sonstigen Verpflichtungen, das, was man so tut, was sich gehört, darf unter gar keinen Umständen mehr eine Rolle spielen.

Denn wer nachtrauert, wer den nostalgischen Blick zurück riskiert, daran denkt, was er alles vielleicht verliert, der ist erpressbar oder zu Kompromissen bereit und verfehlt das Ziel. Keine 30 Sekunden mehr.

Noch einmal: Die damalige Lage war gekennzeichnet durch die römische Besatzungsmacht und den angepaßten Opportunisten, die noch reicher wurden. Der Verteilungskampf gar heftiglich.

In dieser Situation gab es verschiedene religiöse und politische Gruppen, die nun versuchten durch eine neue Orientierung die Lage zu verändern. Auch die Jesusbewegung gehörte da dazu.

Jesus versuchte, durch die widerständige Botschaft vom Reich Gottes Menschen einen neuen Lebenssinn zu vermitteln, ihnen Mut zu machen, nach neuen Lebensformen zu suchen, in denen jeder Mensch ein Recht auf Leben hat. Das Recht, rechte zu haben. Das Ganze ohne Gewalt.

Dafür, war es notwendig mit den üblichen gesellschaftlichen Konventionen zu brechen, um frei zu sein von jeglichen Verpflichtungen, von jeglichen sogenannten Sachzwängen, die zur bequemen Ausrede werden können: Kann man eh nix machen.

So wie viele andere, wurde auch Jesus als politischer Auführer zum Tode verurteilt. Eine enorme Krise. Alles lag daran, jetzt neu zu formulieren, warum die Botschaft Jesu trotzdem, besser gerade deshalb richtig ist. Überhaupt und sowieso....

Es war u. a. der Apostel Paulus, der auch außerhalb des Kulturkreises Israels die Bedeutung Jesu neu formuliert hat:

In der Auferstehung, so seine Überzeugung, hat sich Gott zu diesem Jesus bekannt um so einfürallemal zu zeigen: Bei mir ist jeder Mensch willkommen, vor allem der, der nach Euren konventionellen, gesellschaftlichen Maßstäben so was von komplett durchgefallen, gescheitert und daneben ist, wie Jesus.

Gerechtigkeit Gottes nannte das Paulus.

D.H.: Alle gesellschaftlichen und religiösen Ordnungen müssen

immer wieder daraufhin befragt werden, ob sie Menschen nicht nur leben lassen, sondern deren Leben unterstützen, oder ob Menschen durch sie vom Leben abgeschnitten werden.

Egal nun wir das Kind heißt, Reich Gottes, oder dann Gerechtigkeit Gottes , oder...Darum geht' s, daß Gott jeder Mensch recht ist, unabhängig von Leistung, Stand, gesellschaftlichen Ordnungen und Konventionen.

Also: Die einzige Frage an alle Ordnungen und Konventionen ist die: Dürfen bei uns Menschen als Menschen leben oder nicht. Gesellschaftliche Konventionen haben nur dann ein Recht, wenn sie Menschen nicht ausschließen, sondern zusammenkommen lassen. Weil, nichts anderes heißt ja Konvention: Zusammenkommen, Zusammenkunft.

Eine Konvention bringt Menschen zusammen. Oder sie ist keine.

Das ist die einzige Konvention des göttlichen Reiches....

Das stellt einige Fragen an uns:

Wenn es um unsere Konventionen geht, um das, was man tut oder nicht tut, das was geboten ist, geht es dann wirklich nur um das eine: Daß Menschen als Menschen zusammen leben dürfen und keiner draußen bleiben muß?

Wie stabil sind eigentlich unsere Ordnungen und Konventionen auf lange Sicht? Verdienen sie eigentlich diese Namen, wenn sie nur per Grenzen- dicht und Abschottung aufrecht erhalten werden können all zu oft unter Mißachtung der geltenden Gesetze per pushback, unterlassener Hilfeleistung auf hoher See oder anderweitiger bewußter Rechtsbeugung?

Und das Ganze mit der besonderen Verantwortung für das eigene Volk perfide begründet...

Also, ich will das für mich nicht.

Wie stabil sind eigentlich unsere Ordnungen, ein kleines Virus und die Menschen kaufen ein wie verrückt, Hauptsache mein Lebensmitteldepot im Keller ist gefüllt und ich habe auch genügend Klopapier. Es ist wie in einem Kriegszustand. Verschwörungstheorien machten sich breit und bleiben da im Internet und noch mehr Abschottung.

Wenn es um unsere Konventionen geht: Was können wir uns nicht mehr leisten, obwohl wir es uns noch leisten könnten, weil zu viel Menschen auf der Strecke bleiben?

Von welchen lieb gewordenen Konventionen müssen wir uns trennen, weil sie auf Dauer unser Zusammenleben und das Leben der Kinder und Enkelkinder hier bei uns oder sonst wo auf diesem Planeten nicht mehr möglich machen?

Denn, es war noch nie in der Menschheitsgeschichte so ernst, daß die Konventionen der reichen Länder, das Zusammenleben der Menschen auf der Erde so gefährlich bedrohen wie momentan und das Gefühl da ist, man weiß eigentlich gar nicht, wo man anfangen soll.

Und deshalb wird nostalgisch zurückgeblickt in eine Zeit, wo noch alles besser war.

Keine Klimakatastrophe, keine Bedrohung durch Flüchtlinge, kein so übertriebener Umweltschutz, grenzenloses Wachstum...

Und so wird koalitionär lähmend gestritten, als ob das irgendwie schon alles so weitergehen wird wie bisher: Und die Verbrenner dürfen bleiben und die Atomkraft darf bleiben und die Ölheizung darf bleiben und die Kohle darf bleiben und überhaupt darf alles bleiben, wie es war und ist und sein wird.

(Auch in der Regierungskoalition: Ein kleiner Virus, der alles durcheinanderbringt, lahmlegt).

Wer die Hand an den Pflug legt und zurückblickt, taugt nicht für das Reich Gottes...

Die Ackerfurchen werden auf alle Fälle schief und krumm...
Und bleiben das auch ...Bis dann nicht mal mehr 30 Sekunden bleiben.

Die Worte Jesu haben etwas unheimliches, weil sie uns aus dem Heiligen, wir haben es uns so gut eingerichtet, hinaus drücken und die Augen und Ohren öffnen.

Aber sie tun dies nicht ohne Verheißung: Reich Gottes in der die Gerechtigkeit Gottes die Konvention ist.

Das sind Mutmachworte, unsere Konventionen darauf zu hinterfragen ob wir zusammenleben lassen oder abschotten, Veränderungsbedarf wahrnehmen oder nostalgisch zurückblicken und weitermachen bis zum finalen Kladderadatsch.

Mutmachworte, nicht im nostalgischen Blick zurück zu starren, sondern für neue Konventionen einzutreten, zu reden und zu handeln, die diesen Namen wirklich verdienen, damit wir es uns zusammen so einrichten können, damit es weitergeht. Etwas anders zwar, anyway, aber immerhin weitergeht.

Gut weitergeht.

Konventionell weitergeht.

Von Generation zu Generation...

Genau das, das ist die Verheißung.

Den konventionellen Segen Gottes dazu, davon bin ich überzeugt, den haben wir.

Amen.